

Aus dem Inhalt

5. Woche 2004

Nr. 52

Hochschulszene:

Napalm am Morgen –
 Film in Paderborn 2
 Fly High – Pay Low: Billig Reisen 4

Rubriken

Glosse: Richtig Referaten 5
 Student mit Band – Folge 2 7
 CD-Kritik: Cosmo Klein 8

IBS = Irritation Beim Studieren???

Fehlende Kurse in den BA-Modulen und Seminarknappheit erschweren den Studienalltag der IBS-Studierenden

Im Rahmen des Abkommens von Bologna wurde beschlossen, europaweit bis 2010 alle Studiengänge auf das einheitliche Bachelor-Master-Modell umzustellen.

Durch die Umstellung des Studiengangs IBS vom Diplom auf BA haben sich massive Schwierigkeiten für die Studierenden ergeben, besonders für diejenigen, die nun schon nach 2 Semestern die Assessmentphase (Grundstudium) abgeschlossen haben. Bei der Planung der Schwerpunkte stießen die meisten auf mehr oder minder große Probleme, da die neuen Prüfungspläne zu Beginn des Semesters noch nicht verfügbar und die vorgeschriebenen Seminare in den meisten Modulen nicht vorhanden waren. Insgesamt gibt es in einigen Modulen zu wenig Kurse und ein Modul wurde vorübergehend gestrichen. Daraus ergibt sich die Konsequenz, dass viele Kurse überfüllt und die Professoren verwundert über die große Teilnehmerzahl sind. Außerdem sind dadurch die möglichen Fächerkombinationen zum Teil begrenzt, denn bei einigen Kombinationen ist es bei derzeitigem Stand der Dinge nicht möglich, das Studium in der Regelstudienzeit zu beenden. Viele Studierende sind nach wie vor vollkommen kopflös und wissen nicht, was sie nun eigentlich im Rahmen ihres Studiums erwartet.

Selbst die ursprünglich angesetzten

Vorlesungen konnten nicht immer reibungslos abgehalten werden. Zum Beispiel wurden einige Veranstaltungen wegen zu hoher Teilnehmerzahl einfach abgesagt, oder 70 - 80 Studierende mussten in einem Seminarraum Platz finden. Zwei Englisch-Kurse wurden erst im laufenden Semester gestrichen, nachdem klar geworden war, dass im Grundstudium noch weitere Veranstaltungen von Nöten waren.

Dieser Kursmangel kann zum Teil durch den allgemeinen Personalmangel begründet werden, wie auch der Verantwortliche für den Studiengang Prof. Michael Gilroy bestätigte. Darüber hinaus wurden einige Kurse in Mastermodule verschoben. Eine Öffnung der Veranstaltungen gleichzeitig für BA- und MA-Studenten ist aufgrund von Akkreditierungsstandards nicht möglich, so Tobias Volpert, Ansprechpartner für Fragen im Bereich IBS. Verantwortlich für die Zuordnung in die Module sind in der Regel die Dozenten, wobei sich diese Ansprechpartner die Verschiebungen manchmal nicht erklären können. Die Dozenten sollten auch wegen Anrechnungen von Veranstaltungen in anderen Modulen aufgesucht werden.

Wer jedoch denkt, im Diplomstudiengang sähe alles rosig aus, der irrt. Bei Ankündigung der Umstellung wurde den Studierenden die Möglichkeit, im ersten Jahr der Umstellung zum BA

wechsellernen zu können, zugesagt, was aber offenbar von vielen Studierenden missverstanden wurde, denn nach dieser Übergangszeit kann aufgrund von Studienplatzmangel nicht mehr gewährleistet werden, dass ein Wechsel jederzeit möglich ist. Dies scheint einige Diplom-Studierende völlig unerwartet getroffen zu haben. Wer wechsellernen möchte, muss den Weg über das reguläre NC-Auswahlverfahren für den BA gehen und in Kauf nehmen, je nach seinen bisherigen Studienleistungen in ein Fachsemester eingestuft zu werden. Dies bedeutet dann aber unter Umständen auch den Verlust des Bafög-Anspruchs, dann nämlich, wenn man bis zum Wechsel weniger als 30 Credits erworben hat und man daher wieder ins erste Fachsemester fällt.

Die Fachbereiche sind für die jeweiligen Module verantwortlich. Die Studierenden sind sich darüber manchmal nicht so ganz im Klaren, was zur Folge hat, dass weitere Verwirrung entsteht, weil der Angesprochene vielleicht einfach überhaupt nicht zuständig ist und dementsprechend in konkreten Fragen nicht weiterhelfen kann. Ein Großteil

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

der Verwirrung scheint eher auf Informationsmangel und Koordinations-schwierigkeiten, als auf die Organisation an sich zurückzuführen sein.

Ein Teil der tatsächlichen Probleme wird jetzt angegangen, so hat der Fakultätsrat in der vergangenen Woche beschlossen, die Anzahl der Pflichtseminare von drei auf eins zu verringern.

Um den Problemen durch Personalengpässe entgegenzuwirken, besteht die Möglichkeit, sich Vorlesungen aus anderen Modulen anerkennen zu lassen, indem man sich an den jeweiligen Dozenten oder den Ansprechpartner für das Modul wendet. Prof. Gilroy sagte gegenüber der uni versal, man werde sich bemühen, den reibungslosen Ablauf des Studiums nicht durch umstellungsbedingte Veränderungen zu gefährden. Der Studiengang sei im Moment im Umbruch, man habe Vorgaben seitens der Politik zu erfüllen und das Modell sei noch nicht betoniert.

Wichtig ist es allerdings, dass die Studierenden sich über Neuerungen und Regelungen informieren und sich bemühen mit ihren Problemen den richtigen Ansprechpartner zu suchen. Ihr seid mit euren Problemen nicht alleine und könnt euch auch jederzeit an den Fachschaftsrat wenden, damit offizielle Wege beschritten werden können.

Wir danken Prof. Gilroy, Tobias Volpert und Verena Kloeters für das Gespräch. Der Fachschaftsrat ist montags bis donnerstags von 13.00 – 14.00 Uhr im Raum C2.216 zu erreichen.

(hs/ml)

Neues vom ZIT: neuer Server, neuer Service, neue Projekte

Vor gut einem Jahr erschien in uni versal 35 der Artikel „HRZ wird ZIT“, der als neue wesentliche Aufgaben des Zentrums IT-Dienste (ZIT) die Betreuung und Fortentwicklung des Funknetzes sowie die Bereitstellung und Pflege webbasierter zentraler Dienste nannte. Die neuen Aufgaben ergaben – und ergeben – sich aus der nach wie vor rapide steigenden Zahl von Notebooks, mit denen deren Nutzer von jedem Ort an der Uni aus auf das Intra- und Internet zugreifen können wollen und sollen.

Auf dem Wege hin zur „Notebook-Universität“ ist die Uni Paderborn inzwischen ein gutes Stück vorangekommen: Anzahl und Verteilung der Sende- und Empfangsstationen für das Funknetz (WLAN) sind inzwischen so umfangreich und ausgewogen, dass hochschulweit ein problemloser Zugang zum Internet mit Notebook und WLAN-Karte möglich ist. Eine verschlüsselte Verbindung kann mit VPN (Virtual Private Network) hergestellt werden. Die Benutzung von VPN wird empfohlen, da andernfalls Ihre persönlichen Daten abgefangen und eingesehen werden können. Im Rahmen des Projektes „Paderborn Wireless Access Network“ wird zudem eine beträchtliche Kapazitätssteigerung des Funknetzes vorbereitet: Das ZIT und die Informatik-RechnerBetriebsgruppe werden in Kooperation an den beiden Standorten – Fürstenallee und Campus Warburger Straße – des Institutes für In-

formatik pilotmäßig eine flächendeckende Funknetzversorgung nach den neuen, leistungsfähigeren Standards 802.11a und 802.11g realisieren und erproben.

Seit Anfang 2004 läuft ferner der neue, zentrale Mailserver *zitmail* im Standardbetrieb und hat die Server stud und hrz als Mailserver weitgehend ersetzt. Auf seine Mailbox auf *zitmail* kann der Nutzer nicht mehr nur – wie bei hrz und stud – mit dem Protokoll POP (Post Office Protocol), sondern auch mit dem Protokoll IMAP (Internet Message Access Protocol) zugreifen. Mit IMAP können Sie Ihre E-Mails auf dem Server verwalten und deshalb von verschiedenen Rechnern aus auf die E-Mails zugreifen, auch auf solche, die bereits abgerufen wurden. Bei POP werden die E-Mails dagegen standardmäßig auf den PC heruntergeladen und danach auf dem Server gelöscht. Weitere Vorteile von *zitmail*: Der Server besitzt ein Webfrontend (Webmail) und stellt Spam- und Virenlfilter bereit. Dank Webmail können Sie von jedem Internetzugang aus über den Browser – also ohne ein spezielles Mailprogramm – auf Ihre E-Mails zugreifen und E-Mails verschicken.

Neu ist außerdem die webbasierte Benutzerverwaltung. Nach Eingabe von Benutzernamen und Passwort können Sie über Webformulare Ihr Passwort ändern oder eine Weiterleitung für Ihre E-Mails einrichten. Weitere Funktionen

Der AStA-Filmclub präsentiert

War Photographer



Der oskarnominierte Dokumentarfilm über den berühmten Kriegsphotografen James Nachtwey gibt einen besonderen Einblick in das Leben eines Mannes, der mit seiner Kamera das Grauen des Krieges und das Leid der Menschen festhält. Immer zieht es Nachtwey an die Front und in die Krisen- und Notstandsgebiete dieser Welt – nach Somalia, Rumänien oder Zaire. *Zu sehen am 27.1.04 ab 20.30Uhr in H1.*

Nicht auflegen

Der Überraschungsfilm steht fest: Ihr könnt ‚Nicht auflegen‘ mit Colin Farrell sehen. Stu Shepard ist ein unausstehlicher PR-Mann. Als er in einer klingelnden Telefonzelle den Hörer abnimmt, beginnt ein Spiel um Leben und Tod. Ein Unbekannter droht Stu zu erschießen, sollte dieser auflegen, und zwingt ihn zudem, seiner Frau die Affäre mit der jungen Pam zu gestehen. *Mehr erfahrt ihr am 3.2.04 ab 20.30 Uhr in C1.*



z. B. zur Reservierung von Webspaces und zur Anmeldung zum Funknetz sind in Vorbereitung.

Beratung zu Notebooks und Funknetz erhalten Sie im Notebook-Café im Eingangsbereich der Uni-Bibliothek (<http://nbc.upb.de>). Ausführliche Informationen zu *zITmail*, zur webbasierten Benutzerverwaltung, zu den aktuellen Projekten sowie zu den Dienstleistungsangeboten des ZIT finden Sie auf dessen Website:

<http://www.zit.uni-paderborn.de>

(Dr. Ulrich Willmes, ZIT)

Bibo führt zum 1. März neues Ausleihsystem ein ALEPH kommt!

Das derzeitige Ausleihsystem der Bibo, das 1990 eingeführt wurde, verabschiedet sich. Ab dem 1. März 2004 werden alle Benutzer mit dem neuen Ausleihsystem ALEPH 500 arbeiten. Das Design wird komplett neu sein, die Suchmöglichkeiten sollen verbessert werden. Änderungen gibt es vor allem bei der Fernleihe: Bestellungen und Lieferungen werden künftig im Benutzerkonto angezeigt;

außerdem wird man bald automatisch – was bisher nur manuell möglich war – per Email gemahnt oder benachrichtigt, wenn Bücher da sind.

Bis zur Systemumstellung ist nur eine Vormerkung (zuvor drei) möglich. Während der Umstellung wird die Bibo für circa zwei Tage schließen, doch ab dem 1. März wird das Bücher suchen, ausleihen, vormerken und bestellen dann wieder wie gewohnt laufen. (ks)

Napalm am Morgen – Film in Paderborn

Bereits in der letzten Ausgabe berichteten wir über das Film-Casting, dass die studentische Gruppe „Dos Anôs“ vor zwei Wochen in der Universität veranstaltete. Das ambitionierte Filmprojekt mit dem Titel „Napalm am Morgen“, eine Seminararbeit unter der Regie vom Mahmut Güngör, schickt sich nun an, Realität zu werden.

Die Idee ist der Gruppe, die sich „Dos Anôs“ (Zwei Jahre) nennt, weil das Projekt quasi zwischen den Jahren 2003 und 2004 stattfindet, in einem Seminar gekommen, das eigentlich nichts mit Film zu tun hat: in „Stückemarkt 2003“ unter der Leitung von Dr. Bernhard Doppler nämlich. Ursprünglich wollten die Studierenden die Entstehung des Theaterstück „Koala Lumpur“ bis zu seiner Uraufführung am 19.12.2003 in Bochum filmisch verfolgen, aber das stellte sich aufgrund der in Berlin stattfindenden Proben als zu schwierig heraus. Den Anstoß zum Projekt hatte Mahmut Güngör gegeben. Der Student im 3. Semester Medienwissenschaften Diplom ist vor einiger Zeit von der Uni Ilmenau nach Paderborn gewechselt. An seiner neuen Uni vermisst der Student die aktive Filmszene, die er aus Ilmenau kennt. Daher kam ihm die Idee, die Seminararbeit in ein Filmprojekt umzuwandeln und so vielleicht auch andere Studierende dazu zu motivieren, mehr Filme zu drehen. Der Student bemängelt vor allem die seiner Meinung nach bisher nicht ausreichend professionelle filmische Ausrüstung der Uni Paderborn. Er hofft nun aber, dass dieses Beispiel Schule macht und vielleicht sogar zur

Gründung einer hochschuleigenen Filmgruppe führt.



In „Koala Lumpur“ geht es um die deutsche Sekretärin Frau Schmidt und den Praktikanten Max, die sich nach dem 9. September 2001 in New York auf einem Campingplatz aufhalten. Das Attentat auf das World Trade Center sorgt weltweit für Aufregung, und während sich ganz New York im Ausnahmezustand befindet, haben die Besucher aus Deutschland die Situation noch nicht so ganz realisiert. Während sie immer noch davon reden, von der Dachterrasse des WTC aus auf New York hinuntersehen zu wollen, bahnt sich zwischen der etwas verklemmten

Frau Schmidt und dem fantasievollen Max eine Tragödie ganz anderer Art an. Koala Lumpur ist dabei nicht nur durch die Wahl von Zeit und Ort des Geschehens kein leichter Stoff. Das Stück setzt sich intensiv mit verdrängten Wünschen und Fantasien auseinander und bedient sich dabei einer Sprache, die mehr als einmal ins ordinär-provokative abgeleitet. Eine Herausforderung für die Schauspieler und die Zuschauer gleichermaßen.

Inzwischen ist die Sichtung der Kandidaten abgeschlossen und die Dreharbeiten haben begonnen. Natürlich ist es für die Gruppe unmöglich, das ganze Stück zu verfilmen, da es mehr als zwei Stunden lang ist. Die Studierenden haben sich daher für zwei Szenen entschieden, die mit relativ wenig Aufwand zu realisieren sind. Die meisten Dreharbeiten sind zwar Innenaufnahmen, die Gruppe hofft aber trotzdem auf Regen, da es im Stück die ganze Zeit über regnet – ein Wunsch, der sich in Paderborn mit großer Wahrscheinlichkeit erfüllt haben dürfte. (kn)

Anzeige:



Buchhandlung MESCHEDÉ

<p>Husener Straße 121 (im real am Südring) 33100 Paderborn Tel./Fax (0 52 51) 6 46 81</p>	<p>Am Wallgraben 13 33154 Salzkotten Tel: (0 52 58) 49 10 Fax (0 52 58) 97 37 64</p>
---	--

www.buchhandlung-meschede.de
e-mail: Theodor.Meschede@t-online.de

Fly High, Pay Low: Billig Reisen

Nachdem der erste große Hype um die Billigflieger wieder abgeklungen ist, bleibt nun die Frage, was für Angebote nach den ersten Geburtstagen von Hapag Lloyd Express, kurz HLX (www.hlx.com/de), und Germanwings (www.germanwings.com), aber auch den ersten Pleiten, kürzlich AERO LLOYD, für uns speziell im Raum Paderborn, übrig geblieben sind.

Beim Paderborner Billigflieger Airberlin (www.airberlin.de) muss man sich mittlerweile auf ca. zwei bis drei Monate Vorausbuchung einstellen, wenn man sowohl für Hin- wie auch Rückflug nicht mehr als 29,- Euro nach z.B. London berappen möchte. Für kurzfristig Entschlossene sind die sogenannten "crazy-nights" bei Germanwings, die in der Regel jeden zweiten Donnerstagabend stattfinden, eher zu empfehlen. Dort werden dann z.B. 19.000 zusätzliche Flüge für 19,- Euro der Angebotsdatenbank hinzugefügt. Mit ähnlichen Aktionen lockt auch HLX seine Kunden; um hier auf dem Laufenden zu bleiben, bietet sich der jeweilige Newsletter mit – gut verkraftbaren – wöchentlichen Mails an. Ryanair (www.ryanair.com), also DER Billigflieger, hält kontinuierlich extrem billige Flüge bereit, allerdings sind hier auch die AGBs am straffesten und es so kann schon mal vorkommen, dass ein Flug, der nicht ausreichend gebucht

ist, einfach abgesagt wird! Jetzt bleibt abzuwägen, ob sich die 200 km Fahrt nach Köln/Bonn (Germanwings, HLX), Düsseldorf-Niederrhein (Ryanair, V BIRD), Hannover (HLX) oder sogar Frankfurt-Hahn (ca. 350 km,



Ryanair) wirklich lohnt, denn es fallen zusätzlich zu den Spritkosten nicht unerhebliche Parkgebühren an: Diese betragen jeweils pro Woche in Köln/Bonn 22,- Euro, in Niederrhein 30,- Euro, in Frankfurt-Hahn 18,- Euro und in Hannover sogar bis zu 50,- Euro (Ermäßigungen gibt es im Reisebüro). Damit ist das Parken also teilweise teurer als ein einzelner Flug!

Apropos Nebenkosten (speziell London): Von Standsted nach London fährt man für am besten mit dem Terravision Bus, der kostet nämlich nur 19,- Euro für die Hin- und Rückfahrt. Der Zug liegt bei 39,- Euro. Das Londoner U-Bahn Ticket kann man sich schon bequem vor der Reise z.B. über www.london.de oder im Reisebüro kaufen und erhält die, in Großbritannien selbst nicht erhältliche, Visitor Travel Card, die zusätzliche Preisnachlässe bei vielen Attraktionen beinhaltet.

Vielfältige innerdeutsche Angebote

Innerdeutsch kann man natürlich auch fliegen, hier halten sich die Angebote allerdings in Grenzen, bzw. sind nicht unbedingt konkurrenzfähig. Germania-Express (www.gexx.de) und DBA (www.flydba.com) verbinden die Großstädte: Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, München sowie das nahe Ausland ab ca. 40,- Euro / Flug miteinander. Neu hinzugekommen ist V BIRD (www.vbird.com), die ab 29,- Euro z.B. Niederrhein (die Zentrale von V BIRD) mit München verbinden. Aber auch dieser schon relativ günstige Preis wird von der Bahn in der Regel durch spezielle Angebote, wie das wiedereingeführte Surf&Rail Ticket (50,- Euro für Hin- und Rückfahrt auf fünf speziellen Strecken, die jeden Montag wechseln), oder dem weniger bekannten Nachtzug, der einen schon ab 29,- Euro sogar bis nach Italien oder Dänemark bringt, unterboten.

Alternativ dazu gibt es die Mitfahrzentrale (www.mitfahrzentrale.de). Hier lässt sich wenig Allgemeines sagen, da der Erfolg und Spaß von den Leuten abhängt, die man mitnimmt oder von denen man mitgenommen wird. Grundsätzlich ist es sicherlich die günstigste Variante, sich innerhalb Deutschlands zu bewegen und in der Regel lernt man sehr aufgeschlossene und nette Mitmenschen kennen.

Anzeige:

Limericks

Irish Bar / Live Club

Marienstr.2 / Ecke Paderberg
33098 Paderborn Tel. 05251/281259

Montag - Movie Night

Dienstag - Student Night

Mittwoch - Whisk(e)y Night

Donnerstag - Energy Night

Happy Hour

täglich 18.00 - 21.00 Uhr

The Place to be!

Live Music

Special Offers

best Partys in town

geöffnet So - Do 18.00 - 22.00 Uhr, Sa, So und vor Feiertagen 18.00 - 05.00 Uhr

Für Spaßvögel und Abenteurer gibt es nun ein ganz spezielles Angebot: Die MitFLUGzentrale (www.mitflugzentrale.de). Dahinter verbirgt sich ein ähnlicher Gedanke wie hinter der Mitfahrzentrale, es handelt sich dabei allerdings nicht um Autos, sondern um kleine Flugzeuge und dessen Hobby-piloten, die für eine Kostenbeteiligung

eine Art Privatflug anbieten. Ein Vorteil ist, dass nicht nur – oder gerade eben nicht – die großen Flughäfen angefliegen werden, sondern eher die kleinen, wie der am Haxterberg. An Erfahrungsberichten sind wir jederzeit interessiert!

Viel Spaß beim Reisen!

(jhe)

Glosse

Richtig Referaten



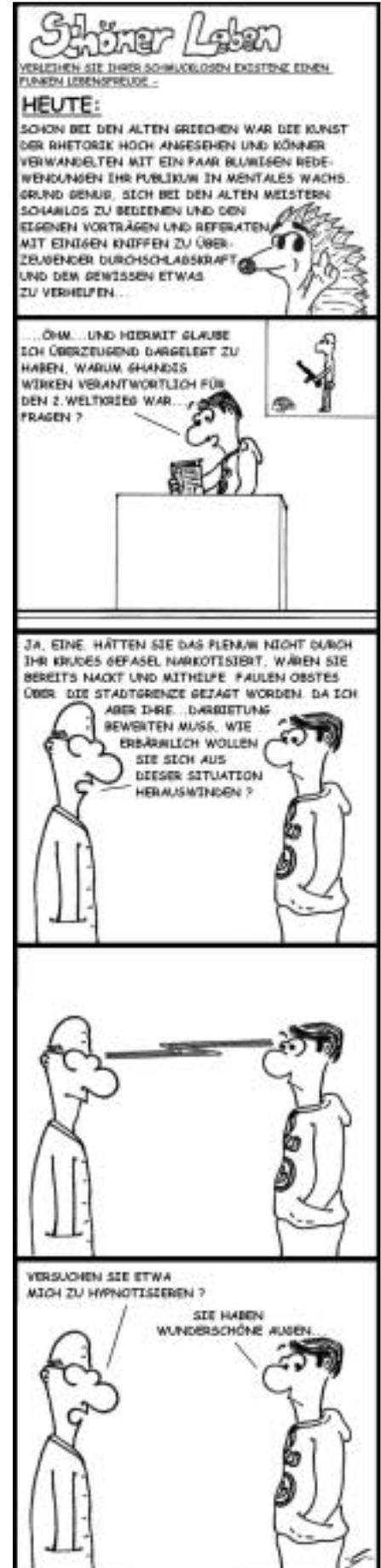
Der durchschnittliche Student fürchtet zwei Dinge: Den ersten öffentlichen Vortrag vor einer großen, hohläugigen und unbarmherzigen Menge sowie das erste Erwachen auf der eigenen Fußmatte, weil man nach der Uni-Party am Vorabend die Funktionsweise des Haustürschlüssels nicht mehr so parat hatte. Beide Dinge haben gemeinsam, dass sie mit stetiger Wiederholung ihren Schrecken verlieren (bis auf die Übernachtungen im Flur, jedenfalls wenn man früh aufstehende Nachbarn mit Hang zu Stöckelschuhen oder metallbeschlagenen Winterstiefeln hat).

Trotzdem kann einem unerfahrenen Frischsemester beim Anblick eines überfüllten Hörsaales schon mal der Wunsch nach einem Schutz spendenden Erdloch überkommen (Obwohl wir ja dank CNN wissen, dass nicht mal das eine Garantie für ungestörte Ruhe ist.). Zu erdrückend scheint die Masse der literaturbesessenen Kommilitonen, die sich wahrscheinlich auf den Text gestürzt haben wie ein Rudel ausgehungertes Dingos auf das fette Nachbarskind, ganz so, als wäre ausgerechnet ihr Text die von Jesus persönlich korrigierte Version der Bibel und nicht etwa die Ausführungen eines grenzdebilen Schreibtisch-täters zur makroökonomischen Situation von katalonischen Korkeichenfarmern. Folglich betritt man mit panischem Herzrasen den Saal (Falls Sie sich diesen Grad des Unbehagens nicht vorstellen können, rennen Sie einmal mit zehn Kilo Büchern nackt die Treppen bis zu H7 hoch und platzen in eine Etat-sitzung des Dekanats. Unangenehmer wird's nicht mehr.) und fürchtet jede harmlose Zwischenfrage mehr als einen Flugzeugabsturz in den Anden mit der Jahresvollversammlung der Gemüsehasser. Im Gegensatz zu anderen Aktivitäten, wie z.B. Rendezvous und StuPa-

Sitzungen, kann hier eine Prise gezieltes Realitätsbewusstsein den Tag retten. Denken Sie doch einmal an ihr zuletzt passiv erlebtes Referat von einstündiger Dauer zurück. Wenn Sie sich noch entfernt an das gnomenhafte Äußere des letzten Redners erinnern können, zählen Sie bereits zu einer Minderheit. Vergleichenden und unabhängigen (also rein imaginären) Hochschulstatistiken zufolge sind nur die ersten und letzten Minuten eines Vortrags dazu geeignet, sich im Hirn des Publikums einzunisten wie Schimmelpilz in einer hinter die Spüle gefallenen Orange. Im Idealfall hat sich die Aufmerksamkeit des Plenums schon lange auf eine herbei-phantierte Südseeinsel oder die heiße Partyblondine in Reihe zwei verlagert, bevor die Biographie des Autors abgeschlossen ist.

Der nun folgende Teil des Vortrags lässt sich entspannter angehen: Springen Sie wild von Goethes Frauenproblem über die Laubfroschplage Boliviens bis hin zu Heisenbergs Unschärferelation. Ein Großteil des Publikums befindet sich in dieser Phase ohnehin in einer Art Wachkoma und reagiert frühestens, wenn Sie deren Klapptische in Brand setzen. Sollte es trotzdem kritische Zwischenfragen geben, versprechen Sie eine ausgiebige Erörterung nach ihren Ausführungen und schinden so lange Zeit, bis die Hälfte der Zuhörer bereits in der Mensa sitzt. Gegen Ende des Vortrages empfindet es sich, die Stimmlautstärke und das Tempo mit Blick auf die Uhr leicht anzuheben und alle im Text genannten Fachbegriffe in höchstens zwei Sätzen zu verschachteln, was ihre Schlussworte wie ein Fazit und Sie kompetent aussehen lässt. In der nächsten Ausgabe: Wie lenke ich den Professor ab – Ein Leit-faden vom dringenden Anruf bis hin zum Betäubungsgewehr. (gn)

Comic:



„Holt uns hier raus!“ - Karneval 2004

Elche tanzten mit Marienkäfern und während Popeye noch seine Muskeln spielen ließ, waren die sieben Zwerge schon über alle Berge. Die Rede ist natürlich von der AStA-Karnevalsparty 2004. Wie immer etwas verfrüht, feierten die Paderborner Studenten die fünfte Jahreszeit schon am letzten Donnerstag – an Enthusiasmus fehlte es trotzdem nicht.

Zusammen mit der total durchgedrehten Truppe vom „Chaos Team“ und der norddeutschen Live-Band „Das Fiasko“ konnten sich Schneewittchen und Co. in insgesamt fünf Disco-Bereichen richtig austoben. Passend zum Anlass warfen sich die Mitglieder der Bands dabei in immer neue Kostüme und sorgten für richtig viel Stimmung. Auf der Tanzfläche ging es heiß her, was wohl nicht nur an den ausgefallenen Kostümen lag, sondern auch an der äußerst feuchtföhlichen Stimmung. Erneut stellte sich dabei allerdings der noch immer nicht so ganz eingetanzte Boden im Mensafoyer als nicht so richtig rutschfest heraus. Dafür musste an den Theken eigentlich keiner lange warten, im Gegensatz zur Garderobe, die etwas überfordert schien und an der leider nicht alles ganz reibungslos verlief. Keine so gute Idee war es vielleicht, gratis Popcorn zu verteilen, denn der süße Snack landete anscheinend überall, nur nicht in den Mündern der Partygänger.

Der Kreativität waren auch in diesem Jahr keine Grenzen gesetzt. Von den üblichen Verkleidungsmuffeln abgesehen, gab es Einiges zu bestaunen.

So wurde unter anderem der Weihnachtsmann beobachtet, wie er sich gleich mit einer ganzen Schar von „Weihnachtsfrauen“ vor der Cocktailbar vergnügte, und ein Schwarm angeheiterter Marienkäfer machte den Pub unsicher. Der absolute Renner unter den Gruppenverkleidungen war allerdings das Motto „Ich bin ein Student, holt mich hier raus“. Verkleidet mit Strohhüten und T-Shirts, beschriftet mit Name und Telefonnummer wurde die RTL Dschungel-Show zum meistgesehenen Motto des Abends. Wirklich beeindruckend wirkte hingegen die gesichtete Verwandlung eines Studenten zum Steinzeitmensch. Sollten das etwa die ersten sichtbaren Konsequenzen aus den Einsparungen an den Hochschulen sein? Vielleicht lag es daran, dass ein Kostüm-Knaller wie der lebende Boxring oder die Mona-Lisa vom letzten Jahr diesmal fehlten.

(vp, kn)

Weitere Bilder unter:
www.upb.de/universal



Student mit Band - Folge 2

Ibn Ghalad - Heavy Metal mit den „Söhnen des Lichts“



Es ist zugegebenermaßen nicht ganz einfach, eine Bandprobe zu arrangieren, wenn die einzelnen Bandmitglieder so weit auseinander wohnen, wie es bei Ibn Ghalad der Fall ist. Sänger Markus wohnt und studiert in Paderborn, die beiden Gitarristen Sandro und Stefan stammen aus Frankfurt, Sebastian, der Bassist, wohnt in Gießen und Patrick hat sich mit seinem Schlagzeug in München breit gemacht. Trotzdem schaffen es die fünf regelmäßig – etwa alle zwei Wochen – zu proben, und zwar in einem eigenen Probenraum, der sich wiederum zwischen Gießen und Frankfurt unter dem Dach von Patricks Eltern befindet.

Wann genau die Geschichte dieser Band begann, lässt sich nicht genau datieren. Bekannt ist, dass sie von Sandro, Sebastian und Patrick gegründet wurde, die sich schon aus ihrer Schulzeit kennen. Markus, unser Paderborner (der gebürtig aber auch aus Hessen stammt), ist mit seinen 26 Jahren der Jüngste und stieg vor gut drei Jahren ein, als Sebastian ihn wegen seines Gesangstalents engagierte; Stefan, ein ehemaliger Studienkollege von Sandro, ist seit Dezember 2002 dabei. Während Markus und Stefan sich noch mit Studieren beschäftigen, hat die anderen drei schon der „Ernst des Lebens“ eingeholt: Patrick und Sandro sind sogar schon verheiratet (30 ist aber noch keiner!).

In den letzten Jahren ist ein Repertoire von etwa 15 Songs entstanden, von denen die meisten selbst geschriebene Stücke sind. Obwohl jeder der fünf andere musikalische Vorlieben hat, konnte man sich dann doch auf Heavy Metal als kleinsten gemeinsamen Nenner einigen. Laut aber melodios gehen einem die Songs direkt ins Ohr, dabei sind Songs im klassischen Metal-Sound ebenso vertreten wie leicht folkloristisch anmutende Stücke und Balladen. Wenn doch mal Cover-Versionen gespielt werden, dann müssen meistens

Metallica herhalten. Ausnahme: Eine Metal-Version des Klassikers „The House of the Rising Sun“.

Ideen für neue Songs stammen in der Regel von Sandro oder von Patrick, der sich gemeinsam mit Markus auch um

die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

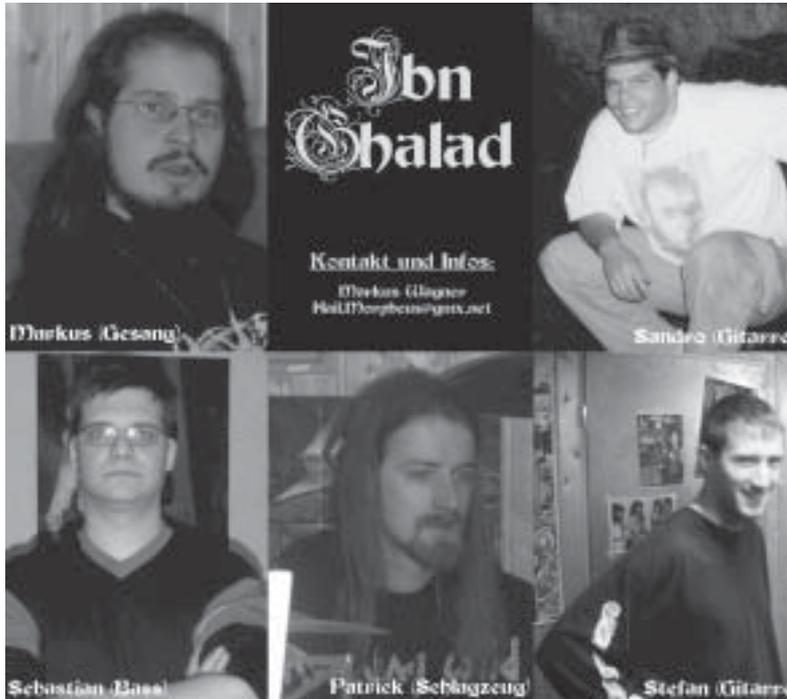
Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.



Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.

Die Texte kümmert. Das Thema ist eigentlich immer Fantasy – spätestens hier erkennt man, dass man es mit einer Truppe von „Herr der Ringe“-Fans zu tun hat. Ein versteckter Hinweis hierauf – allerdings nur für Kenner – findet sich im Bandnamen wieder, denn „Ghalad“ ist (in leicht abgewandelter Schreibweise) das elbische Wort für „Licht“, während „Ibn“ nichts anderes heißt als „Sohn“ – aus dem Arabischen übersetzt.



CD-Kritik

Cosmo Klein - This is my time



Auf die richtige Mischung kommt es an!

Interpret: Cosmo Klein
Album: This is my time (2003)
Genre: Pop

Es ist soweit! Seine Zeit ist gekommen und Cosmo Klein (bürgerlicher Name Marcus) schickt nach zwei Singleveröffentlichungen nun sein erstes Album mit 12 weiteren Songs in die Erdumlaufbahn. Lange hat sich der 24-jährige Wahl-Dortmunder dezent im Background gehalten und Lieder für andere geschrieben. Doch jetzt, nach jahrelanger, harter Arbeit, möchte er seinen eigenen kleinen musikalischen Kosmos nach außen tragen.

So ist es auch kaum verwunderlich, dass die Platte von verschiedenen Stilen geprägt ist: Man nehme eine Einheit Pop, ein bisschen Soul, würze es mit Rock, gebe eine Prise Funk dazu, mische es



gut mit R`n`B Elementen und einem Hauch Blues durch und fertig ist ein Drei-Sterne-Menü für jeden Geschmack. Genau durch diese Abwechslung ist es dem Zuhörer möglich, sich in verschiedene Gefühlswelten zu begeben: Mag man es kuschelig, bieten sich zum Beispiel die aktuelle Single „Baby don` t

cry“ – eine sanfte Rockballade, die mit Streichern unterlegt ist – oder die Soulballaden „I need to know“ und „With or without you“ an.

Ist man eher in Partylaune, empfehlen sich die Pop/Rock Songs „Addicted“ und „More than friends“. Ebenso eignen sich hierzu „How sweet“ und „What is love“ aus der vielmehr funkigen Sparte. Den letzten Song „Lucky man“, der nur von einer Akustikgitarre und Mundharmonika begleitet wird, schrieb und sang er zusammen mit einem guten Kollegen ein – mehr wird nicht verraten...

außer vielleicht noch, dass er seit dem 14.01. live mit Band on Tour ist.

Fazit: In der Glanzzeit der Retortenbands zeigt Cosmo Klein, dass es doch möglich ist, mit ehrlichen, selbstgeschriebenen Texten zu überzeugen. Hörenswert!

Note:

- Schnarch!
 - Recht gelungen!
 - Nur für Fans!
 - Klasse!
 - Besser geht's nicht!

(mkb)

Termine im Januar / Februar

Di 27.01.	20.30 Uhr - H1 AStA-Filmclub: „War Photographer“
	20.00 Uhr - Cineplex Programmkin Lichtblick: „Spiel mir das Lied vom Tod“ (neue Kopie)
Mi 28.01.	14.30 Uhr - E 1.143 4. Sitzung des Studierendenparlaments (öffentlich)
	21.00 Uhr - ESG Low- Budget/ WSV- Party
Sa 31.01	20.00 Uhr - Studiobühne William Shakespeare: „Viel Lärm um Nichts“ (weitere Aufführungen: 2., 7., 12., 14. und 15. Februar)
Mo 02.02.	18.45 Uhr - Cineplex Programmkin Lichtblick: „Der unsichtbare Dritte“
Di 03.02.	18.45 Uhr - Cineplex Programmkin Lichtblick: „Der unsichtbare Dritte“
	20.30 Uhr - H1 AStA-Filmclub: Überraschungsfilm - Nicht auflegen
Mi 04.02	19.30 Uhr - KHG Zentrum Semesterausklang der KHG- Paderborn

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe Nr. 52, 5. Woche 2004

Redaktion:

Katrin Blum (kb), Friederike Bräuer (fb), Meike Kleine Brörmann (mkb), Ulrike Claßen (uc), Sabrina Clemens (sc), Jessica Franke (jf), Christina Gudermann (chg), Mahmut Güngör (mg), Jens Heger (jhe), Jennifer Hübner (jh), Michaela Lambrecht (ml), Dominik Melchior (dm), Jennifer Ivonne Menge (jim), Karen Neff (kn), Grischa Nowak (gn), Sandra Phillippovits (sp), Vanessa Potthoff (vp), Alexandra Przibilla (ap), Kathrin Schamoni (ks), Janine Schreiber (js), Hannah Schürenberg (hs), Carolin Stellbrink (cs), Paul Wyszynski (pw)

Layout & Grafik:

Sebastian Hornung (sh), Tobias Jakob (tj), Michael Klapproth (mk), Patrick Könemann (pk)

Auflage: 600

Druck: Janus-Druck, Borchen

Herausgeber:

Projektbereich Journalistik
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredaktion:

Jennifer Hübner